

„Es wird jetzt mehr über Depressionen gesprochen“

Das „Ostfriesische Bündnis gegen Depression“ hat seine Arbeit beendet. Eine Bilanz.

Emden. Nach drei Jahren hat das Projekt „Ostfriesische Bündnis gegen Depression“ seine Arbeit beendet. Im Pressegespräch zogen die Verantwortlichen gestern eine positive Bilanz. Es hätten sich vier Selbsthilfegruppen mit rund 100 Betroffenen aus ganz Ostfriesland gegründet. Der „Ostfriesische Verein gegen Depressionen“ führt die Arbeit nach dem Ende des Projektes weiter.

„Durch das Projekt haben wir eine starke Selbsthilfebewegung ins Leben gerufen“, sagte Professor **Dr. Wolfgang Trabert**, Leiter der psychiatrischen Abteilung des Emders Krankenhauses. Vor einem Jahr wurde aus dem Bündnis heraus auch der „Ostfriesische Verein gegen Depressionen“ gegründet. In Emden, Leer, Múnkeboe und Norden gibt es



Zogen eine positive Bilanz: Rainer Ostermann, Dr. Egbert Held, Professor Dr. Wolfgang Trabert und Hinrich Nannen. EZ-Bild: tib

bereits Selbsthilfegruppen. Im Herbst soll eine Gruppe in Pewsum folgen.

„Depressionen sind eine der großen Volkskrankheiten“, sagte Trabert. In der Bevölkerung werde das Thema oft tabuisiert. Der Psychiater: „Selbst Hausärzte sind teilweise schlecht informiert“.

Das Projekt basiert auf dem sogenannten Nürnberger-Modell. Auf mehreren Ebenen ver-

suchen Kooperationspartner eine bessere Versorgung für psychisch kranke Menschen zu ermöglichen. In den letzten zwei Jahren wurden Hausärzte verstärkt über die Krankheit informiert und Angebote für Betroffene und Angehörige ausgeweitet.

Alleine in Emden gehören rund 40 Betroffene der Selbsthilfegruppe an. „Der Zulauf ist enorm“, sagte **Hinrich Nan-**

nen vom „Ostfriesischen Verein gegen Depressionen“. Die Betroffenen stammen aus allen Alters- und Berufsgruppen.

Der Verein ist ein Anlaufpunkt für Menschen, die nach einem Klinikaufenthalt weitere Hilfe benötigen. Einmal im Monat trifft sich die Gruppe von 18.30 Uhr bis 20.30 Uhr in der Patienten-Cafeteria (rückwärtiger Eingang - Psychiatrie) des Hans-Susemihl-Krankenhauses. Hinrich Nannen: „Wir reden nicht nur über die Krankheit, sondern machen auch Aktivitäten“. Für Informationen steht Hinrich Nannen unter ☎ 04934/914316 zur Verfügung.

► Die Abschlussveranstaltung findet am Freitag, dem 6. Juni von 17 bis 19 Uhr in der Johannes-a-Lasco-Bibliothek statt. Dann wird das „Martin Claasen Jazz Quartett“ ein Konzert geben. Der Eintritt ist frei.